



Medienmitteilung

Nr. 23/2006

Bern, 21. Dezember 2006

Eidgenössische Betriebszählung 2005 – 148 143 Beschäftigte in der Stadt Bern

Die Beschäftigtenzahl sank zwischen 2001 und 2005 um 540 (-0,4 %) auf 148 143.
 Der 2. Wirtschaftssektor verzeichnete einen Rückgang um 2372 Beschäftigte (-12,6 %).
 Im 3. Sektor wurde ein Anstieg um 1832 Beschäftigte (+1,4 %) festgestellt.
 Der Frauenanteil bei den Beschäftigten stieg von 44,9 % im Jahr 2001 auf 45,4 % im Jahr 2005.
 Der Teilzeitbeschäftigtenanteil erhöhte sich von 33,7 % auf 36,4 %.

Gemäss den Ergebnissen der Eidgenössischen Betriebszählung 2005 lag die **Beschäftigtenzahl der Stadt Bern** bei 148 143, was gegenüber der Erhebung 2001 einer Abnahme um 540 oder 0,4 % entspricht. 16 484 Beschäftigte arbeiteten im sekundären Wirtschaftssektor (Industrie, Gewerbe), 131 659 Beschäftigte im tertiären Sektor (Dienstleistungen). Während im Vergleich zum Jahr 2001 im zweiten Sektor 2372 Beschäftigte (-12,6 %) weniger gezählt wurden, legte der dritte Wirtschaftssektor um 1832 Beschäftigte (+1,4 %) zu (siehe auch Tabelle 1).

Zwischen 2001 und 2005 ist die Zahl weiblicher Beschäftigter in der Stadt Bern um 521 (+0,8 %) auf 67 284 **Frauen** angewachsen. Im gleichen Zeitraum ist die Anzahl beschäftigter **Männer** um 1061 (-1,3 %) auf 80 859 zurückgegangen. Somit hat sich der Frauenanteil bei den Beschäftigten auf 45,4 % erhöht. Hierbei gilt zu unterscheiden: Während im 2. Wirtschaftssektor auf vier beschäftigte Männer eine Frau gezählt wurde, fiel das Geschlechterverhältnis im 3. Sektor mit 48,6 % Frauen zu 51,4 % Männer deutlich ausgewogener aus.

Tabelle 1

Stadt Bern: Beschäftigte nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht und Wirtschaftssektor 2001 und 2005

	2001			2005		
	Total	2. Sektor	3. Sektor	Total	2. Sektor	3. Sektor
Beschäftigte insgesamt	148 683	18 856	129 827	148 143	16 484	131 659
davon männlich	81 920	14 961	66 959	80 859	13 197	67 662
weiblich	66 763	3 895	62 868	67 284	3 287	63 997
Vollzeitbeschäftigte ¹⁾	98 609	16 467	82 142	94 167	14 203	79 964
davon männlich	67 748	14 140	53 608	64 883	12 315	52 568
weiblich	30 861	2 327	28 534	29 284	1 888	27 396
Teilzeitbeschäftigte 1 ²⁾	28 355	1 629	26 726	30 357	1 527	28 830
davon männlich	7 395	607	6 788	8 555	649	7 906
weiblich	20 960	1 022	19 938	21 802	878	20 924
Teilzeitbeschäftigte 2 ³⁾	21 719	760	20 959	23 619	754	22 865
davon männlich	6 777	214	6 563	7 421	233	7 188
weiblich	14 942	546	14 396	16 198	521	15 677

1) 90 % und mehr der betriebsüblichen Arbeitszeit

2) Weniger als 90 %, aber 50 % und mehr der betriebsüblichen Arbeitszeit

3) Weniger als 50 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

Betrachtet man die Beschäftigten nach ihrem **Beschäftigungsgrad**, so kann festgehalten werden, dass knapp zwei Drittel in Vollzeit (zu 90 % oder mehr) beschäftigt waren. Jeder fünften Beschäftigung wurde in einem Pensum von weniger als 90 %, aber mindestens 50 % nachgegangen. Die verbleibenden fast 16 % der Beschäftigten arbeiteten weniger als 50 %. Es kann beobachtet werden, dass der Rückgang zwischen 2001 und 2005 mit einem Minus von 4442 Beschäftigten die Vollzeitpensen betraf, wobei dieser durch den Anstieg bei den Teilzeitpensen (+3902) beinahe – auf die reine Beschäftigtenzahl bezogen – aufgefangen worden ist. Der Trend zur Teilzeitarbeit hält also weiter an. Der Tabelle 1 kann ebenfalls entnommen werden, dass die Teilzeitarbeit im 3. Wirtschaftssektor mit 39,3 % aller Beschäftigten ungefähr dreimal so häufig vorkam wie im 2. Sektor, wo nur rund jede siebte Beschäftigung nicht im Vollzeitpensum erfolgte.

Auch die Unterschiede nach Geschlecht sind sehr ausgeprägt: Während nur 19,8 % aller männlichen Beschäftigten Teilzeit arbeiteten, wiesen mit 56,5 % mehr als die Hälfte der weiblichen Beschäftigten ein Arbeitspensum von weniger als 90 % auf.

Bei der **längerfristigen Entwicklung** über die letzten 20 Jahre (siehe Tabelle 2) fällt auf, dass die Zahl der Beschäftigten von 1985 auf 1991 um 12 743 (+9,4 %) angestiegen ist, um in den Folgejahren bis zum Erhebungsjahr 1998 um total 8853 (-6,0 %) Berufstätige zu sinken. Zum Jahr 2001 hin ist die Beschäftigtenzahl wiederum um 8857 angewachsen, was einer Zunahme um 6,3 % entspricht. Der Höchststand von 2001 wurde 2005 leicht unterschritten (-0,4%).

Während sich zwischen den Jahren 1985 und 2005 die Zahl der im sekundären Sektor Tätigen nahezu halbierte (Rückgang um 14 261 Beschäftigte, resp. -46,4 %), ist im tertiären Sektor eine Steigerung um 26 468 Beschäftigte (+25,2 %) zu verzeichnen. Auch die Teilzeitbeschäftigtenzahl erfuhr einen massiven Anstieg (um 23 962 Beschäftigte, +79,8 %) während die Zahl der Beschäftigten mit Vollzeitpensum zurückging (um 11 755, -11,1 %). Nach Geschlechtern betrachtet, hat die Zahl männlicher Beschäftigter um 1447 (-1,8 %) abgenommen, während jene der weiblichen Beschäftigten um 13 654 (+25,5 %) zugenommen hat. Der Frauenanteil ist somit von 39,5 % im Jahre 1985 auf 45,4 % im Jahr 2005 gestiegen.

Tabelle 2

Stadt Bern: Entwicklung der Beschäftigten- und Arbeitsstättenzahlen 1985 bis 2005

	1985	1991	1995	1998	2001	2005
Beschäftigte insgesamt	135 936	148 679	143 774	139 826	148 683	148 143
Sekundärer Sektor	30 745	27 754	21 941	18 889	18 856	16 484
Tertiärer Sektor	105 191	120 925	121 833	120 937	129 827	131 659
Vollzeitbeschäftigte ¹⁾	105 922	108 200	100 119	94 824	98 609	94 167
Teilzeitbeschäftigte ²⁾	30 014	40 479	43 655	45 002	50 074	53 976
davon unter 50 %	16 928	20 244	21 259	20 520	21 719	23 619
Männer	82 306	87 494	82 271	79 442	81 920	80 859
Frauen	53 630	61 185	61 503	60 384	66 763	67 284
Arbeitsstätten	8 436	8 995	9 342	9 221	9 237	8 732

1) 90 % und mehr der betriebsüblichen Arbeitszeit

2) Weniger als 90 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Eidgenössische Betriebszählung, Datenstand (1995 bis 2005): November 2006

Die Eidgenössische Betriebszählung findet alle 3 bis 4 Jahre statt und erfasst die Unternehmens-, Arbeitsstätten- und Beschäftigungszahlen des 2. und 3. Wirtschaftssektors. Berücksichtigt werden Beschäftigte, die pro Woche mehr als 6 Stunden tätig sind. Personen, welche mehreren Beschäftigungen nachgehen, werden mehrfach gezählt.